

## **Leserbrief zu dem Artikel in den KN-Holsteiner Nachrichten vom 06.12.2018 „Kommt ein Kessel voller Musik ?“**

Warum verlangt die Nortorfer SPD nach einem Bürgerentscheid für das Projekt Deutsches Schallplattenmuseum in Nortorf? Die Stadtverordneten sind gewählte Vertreter der Bürger und treffen mehrheitlich verantwortungsvoll politische Entscheidungen. Der Umbau eines Gebäudes, die Gestaltung einer Stadt, die Erneuerung einer Laufbahn, die Renovierung von Straßen und viele andere Beschlüsse werden in einer repräsentativen Demokratie von den gewählten Volksvertretern entschieden.

Warum wird z. B. für die Renovierung der Laufbahn im Stadion (ca. 750.000 €) nicht ebenfalls ein Bürgerentscheid angestrebt? Greift man zu diesem Verfahren nur, wenn man sich mit seiner Meinung im demokratischen Meinungsbildungsprozess nicht durchsetzen kann? Sonst müsste sich die SPD auch konsequenter Weise in anderen Fällen für ein Bürgerbegehren einsetzen.

Das geplante Deutsche Schallplattenmuseum würde die Kleinstadt Nortorf über seine Grenzen hinaus bekannt machen und für die Zukunft viele neue Perspektiven eröffnen. Vielleicht wäre es sogar ein Beitrag zur Belebung der Innenstadt.

Unverständlich ist auch, warum von der SPD jetzt 1,7 Mio. € Umbaukosten genannt werden. Was die Erhöhung von Steuern anbetrifft, ist das reine Spekulation und Populismus. Wenn man wirklich für ein stadtprägendes Museum in Nortorf ist, sollte nach Lösungen zur Umsetzung gesucht und keine Verhinderungspolitik betrieben werden.

Klaus Schuldt, Nortorf